

«Die integrierende Kraft der Kunst»

Konzerte und Monteverdis Oper «L'Orfeo» beim Feldkirch Festival

Der künstlerische Leiter des Feldkirch Festivals, Thomas Hengelbrock, versprach, ein junges und frisches Festival mit einem besonderen und neuartigen Programm zu gestalten – und die ersten vier Tage zeigten, er hält Wort.

Gerolf Hauser

Das Festival überrascht mit aussergewöhnlichen Darbietungen: Am Freitag das Chorkonzert zu Francesco Cavallis 400. Geburtstag und Messiaens «Quatuor pour la Fin du Temps», am Samstag Monteverdis Oper «L'Orfeo» und gestern in der Johanneskirche Bach-Cellosuiten und Rezitation.

Kunst als Bewusstseins-schulung

«Vom Singen in der Unterwelt» ist das Motto, das sich durch das elftägige Festival zieht, dessen zentraler Punkt die Aufführungen von Monte-

Medienpartner VOLKSBLATT

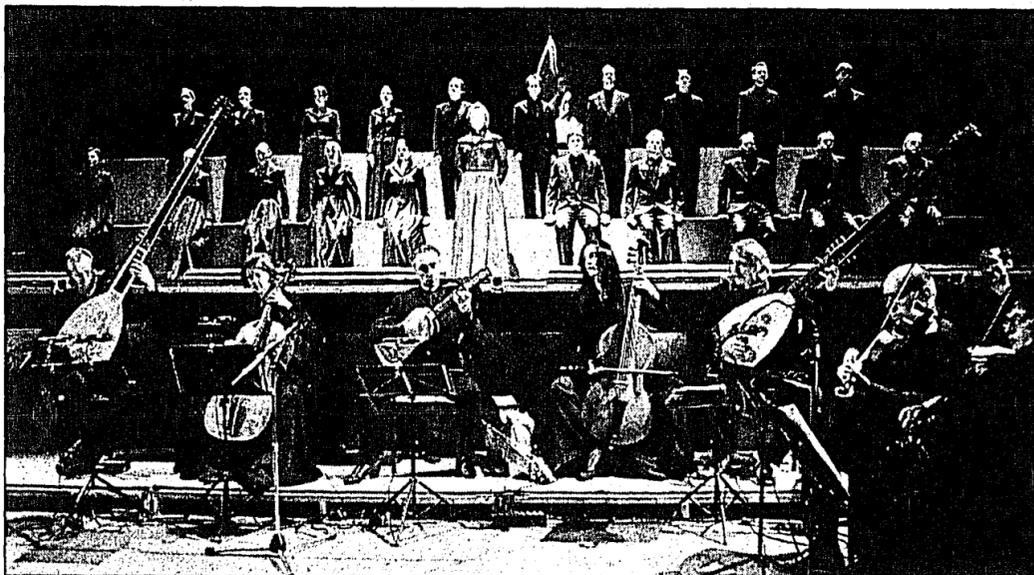
verdis Oper «L'Orfeo» ist. Schon jetzt darf man sagen, dass das sparten- und genreübergreifende Programm die «integrierende Kraft der Kunst, die Schönheit im Miteinander der Unterschiede» deutlich machen, wie Thomas Hengelbrock am Sonntag beim «Pressefrühstück» sagte. Dieser Erfolg beruht auf der hohen musikalischen Qualität der Darbietungen, aber auch darauf, dass Hengelbrock kein zwanghaftes «cross-over» anstrebt, sondern Kunst als Bewusstseins-schulung betrachtet, und dass er nicht diktatorisch das Festivalgeschehen bestimmt, sondern mit der Stadt Feldkirch und den Künstlern «gemeinsame Visionen» entwickelt.

Einfühlsame Dialoge

Der Freitag bot einen Doppelanlass: Die Cellistin Tanja Tetzlaff und ihre Freunde spielten Olivier Messiaens «Quatuor pour la Fin du Temps» und die Camerata Vocale Freiburg sang



Schauspieler Walter Schmidinger las Texte zur Musik von Messiaen und Bach.



Perfekt boten der Balthasar-Neumann-Chor und das Balthasar-Neumann-Ensemble Monteverdis Musik.

unter der Leitung von Winfried Toll kirchliche Werke von Francesco Cavalli und dessen Lehrer Claudio Monteverdi. Die Auswahl der Cavalli-Werke bot, meisterlich gesungen, sowohl was Reinheit wie auch Interpretation betrifft, einen Eindruck vom Stil der

den Häftlingen des Lagers Stalag uraufgeführt. Das beeindruckende Werk zeigt neben Schreckensvisionen auch Hoffnung und Schönheit. Tanja Tetzlaff (Cello), Martin Fröst (Klarinette), Antje Weithaas (Violine) und Thomas Larcher (Klavier) spielten mit grösstem

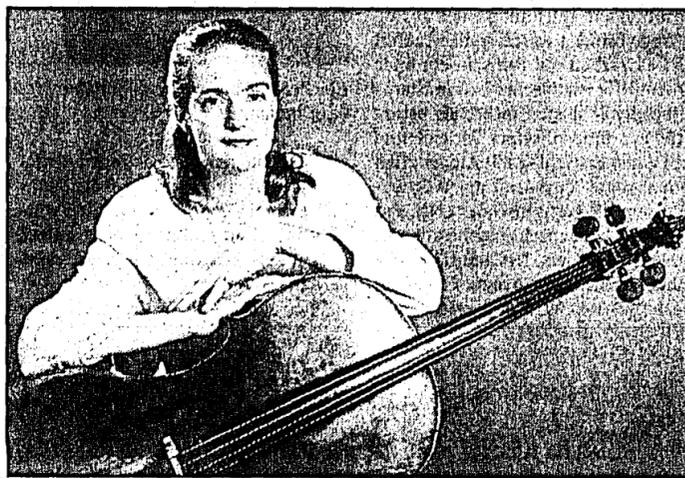


Wenn jemand die magische Wirkung der Musik hörbar machte, dann Furio Zanasi als Orpheus und Raija Helena Regnell als Botin.

Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts. Die Cellistin Tanja Tetzlaff gestaltete zusammen mit dem Schauspieler Walter Schmidinger eine geglückte Verbindung von alter und neuer Musik mit ausgewählten Texten, u.a. aus dem Neuen Testament. Nach dem ersten Satz des Brahms-Trios folgte «Quatuor pour la Fin du Temps», von Olivier Messiaen in deutscher Kriegsgefangenschaft komponiert und 1941 vor

Einfühlungsvermögen das, was Walter Schmidinger rezitierte: «Musik ist ein ständiger Dialog zwischen Zeit und Raum, der im Einssein mündet.» Weniger geglückt zeigte sich am Sonntagvormittag die Verbindung von Musik und Rezitation in der Johanneskirche. Die überragende Tanja Tetzlaff spielte in einem perfekt-musikalischen Balanceakt zwischen authentischer und persönlicher Interpretation zwei Cello-

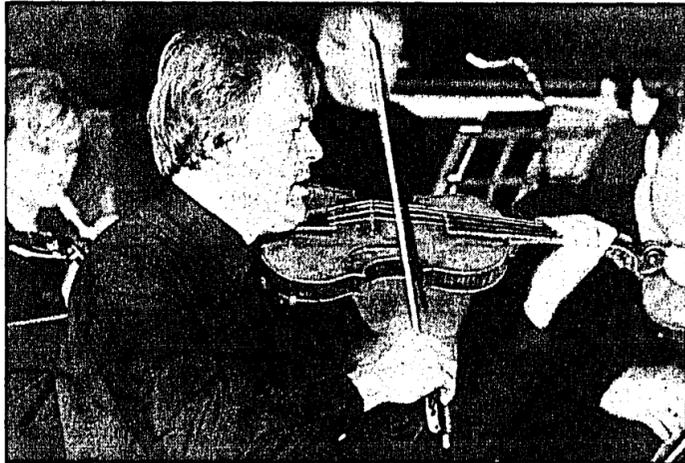
nahme daran bis zum endgültigen Verlust von Euridice. Wenn jemand die magische Wirkung der Musik hörbar machen konnte, dann der fantastische Furio Zanasi als Orpheus – vom Schmachten nach der geliebten Euridice (Dorothee Miels), der Freude, als sie ihn erhört, der Trauer, als die Botin (eine ausgezeichnete Raija Helena Regnell) die Nachricht von Euridice's Tod überbringt (eine ästhetisch wunderbare Szene mit der Botin, in einem, die ganze Bühnenbreite einnehmenden schwarzen Schleier), das «Übersingen» des Fährmanns Caronte der den Fluss zwischen Leben und Tod bewacht (Marek Rzepka mit einem beeindruckenden Bass), über die «Gespräche» mit dem Herrn der Unterwelt Plutone (Reinhard Mayr) und seiner Gattin Proserpina (Constanze Backes), bis hin zur völligen Vereinsamung nach dem endgültigen Verlust der Geliebten, aus der ihn sein Vater Apollo (Raphael Pauss) erlöst. Thomas Hen-



Tanja Tetzlaff spielte in einem perfekt-musikalischen Balanceakt zwischen authentischer und persönlicher Interpretation zwei Cello-Solo-Suiten von Bach.

Solo-Suiten von Bach, bei denen die einzelnen Sätze durch Rezitationen von Walter Schmidinger unterbrochen wurden. Das wirkte kaum als Ergänzung zur Musik, sondern als Abreissen des geistig-musikalischen Fadens, von Tanja Tetzlaff grossartig hörbar ge-

gelbrock leitete sicher vom Pult der 1. Geige aus die Solist/-innen und den Balthasar-Neumann-Chor und das Balthasar-Neumann-Ensemble, beide von ihm gegründet, die Monteverdis Musik, auf historischen Instrumenten, perfekt darboten.



Thomas Hengelbrock, künstlerischer Leiter des Feldkirch Festivals, strebt kein zwanghaftes «cross-over» an, sondern betrachtet Kunst als Bewusstseins-schulung.

macht, der sich, sowohl bei der düsteren Suite in c-Moll, wie auch bei der festlichen in C-Dur durch die Sätze zieht und sie verbindet.

Die Oper «L'Orfeo»

Es war die Macht der Musik, die dem Sänger Orpheus magische Kräfte verlieh, um seine verstorbene Liebe Euridice ins Leben zurückzuholen – und die Macht der Leidenschaft, die ihn sie wieder verlieren liess. Die Inszenierung von Johannes Weigand ohne spektakuläre Bewegungen, die dezente Lichtgestaltung von Philippe Arlaud, die in rot und schwarz gehaltene Bühne und die schlichten Kostüme von Andrea Uhlmann gestalteten sich so zurückhaltend, dass Monteverdis L'Orfeo-Musik, 1607 komponiert, im Mittelpunkt stand, sowohl jene der ausgelassenen Hirten- und Schäferspiele, wie auch Orpheus' Weg von der Teil-

Das Programm

- 4. 6., ab 18.30 Uhr: Klang-Raum-Performance: Schlagzeugensemble Bernhard Wulff u.a.
- 6. 6., 20 Uhr: Musik und Schauspiel: Daniel Hope, Uri Caine und Freunde
- 7. 6., 19 Uhr: Vivaldi/Harnett: «Die Vier Jahreszeiten» und «Intermezzo» (UA); 22 Uhr: Jazznacht: Kenny Werner Trio
- 8. 6., 20 Uhr: Schumann/Byron: «Manfred» mit Klaus Maria Brandauer
- 9. 6., 11 Uhr: Trio Vivente; 18 Uhr: Klassik-Jazz-Konzert: Vivaldi meets Jazz; 21 Uhr: Romantische Chor- und Orgelnacht. (Karten: Tel. +43 5522 82 9 43, festival@feldkirch.at)



Die Camerata Vocale Freiburg sang unter der Leitung von Winfried Toll kirchliche Werke von Francesco Cavalli.